

## Vorlage

# Einsatzmöglichkeiten des Digital Compositing: Reale Ereignisse

Berühmtheit haben die Möglichkeiten des Digital Compositing durch den Film „Forrest Gump“ (1994) erlangt. In ihm werden zeithistorische Begegnungen, die eigentlich nicht möglich sind, auf realistische Weise gezeigt. Forrest Gump, dargestellt durch Tom Hanks, unterhält sich mit nicht mehr lebenden Persönlichkeiten wie Kennedy, Nixon oder John Lennon. Hanks ist hier in dokumentarische Filmaufnahmen mit diesen Persönlichkeiten digital hineinkopiert, ohne dass eine Spur des Eingriffs in das historische Material erkennbar wäre. Bei der Szene mit Kennedy kommt es sogar zu einem Handschlag zwischen beiden. Aus alten TV-Aufnahmen wurde hierfür Kennedy aus einer Szene isoliert, in der er einer Frau gratuliert. Tom Hanks spielte die Bewegungen der Frau vor einem blauen Hintergrund („Bluescreen“) nach. Diese Aufnahmen wurden schließlich mit denen des gratulierenden Kennedy kombiniert. Der Regisseur konnte auf diese Weise „große“ Ereignisse und Personen der Geschichte humorvoll zu einem Detail im Leben eines zeitgeschichtlich unbedeutenden Mannes machen. Kulturgeschichtliche Zusammenhänge der USA werden dadurch neu und weniger ernsthaft dargestellt.

In dem Film „Vajont“ (2001) geht es um die reale Geschichte eines Staudammbaus in Italien, der zu einer Katastrophe führte. Das Aufstauen des Stausees führte 1963 zu einem Bergrutsch, der eine große Flutwelle verursachte. Das nahegelegene Städtchen Longarone wurde vollständig zerstört und es starben etwa 2000 Menschen. Der Film zeigt den Bau des Staudamms und die Auswirkungen der Katastrophe auf die Betroffenen.

Der Staudamm wurde für die Filmaufnahmen als Modell nachgebaut. Allerdings musste nur ein kleines Teilstück des Staudammes als Modell erstellt werden. Dieses Teilstück ist mehrmals auf verschiedenen, direkt nebeneinander liegenden Positionen gefilmt worden. Die Aufnahmen wurden dann digital übereinander gelegt und ergaben als Ergebnis den vollständigen Staudamm.



Abb. 1:

Teilstück auf Position 1

Teilstück auf Position 2

Teilstück auf Position 3

Teilstück auf Position 4

Position und Bewegung der Kamera müssen bei der Aufnahme der einzelnen Teilstücke exakt wiederholt werden, damit die Anschlüsse der kombinierten Teile genau zusammenpassen. Dies wird mit einem speziellen Motion Control-System bewerkstelligt: Die Kamera kann mit einem Computer

so gesteuert werden, dass ihre Bewegungen beliebig oft mit absoluter Wiederholgenauigkeit ausgeführt werden können. Es wurden Handlungen dargestellt, die real nicht oder nur mit beträchtlichem Risiko für die Schauspieler zu verwirklichen gewesen wären. So stürzt bspw. ein Bauarbeiter des Staudammes von der Baustelle in die Tiefe. Real fiel der Schauspieler nur ein kurzes Stück auf eine Bluescreen-Matte. In den blauen Hintergrund wurde das Bild eines Abgrundes kopiert.



Abb. 2:  
Sturz: Aufnahme mit Bluescreen

Aufnahme mit neuem Hintergrund

Der Film "The Walk" (2015) basiert auf der wahren Biografie des französischen Hochseilartisten Philippe Petit. Im Sommer 1974 lief er in New York in schwindelerregender Höhe auf einem Seil von einem Turm des World Trade Center zum anderen. Der Film erzählt die Geschichte des Akrobaten und zeigt als dramaturgischen Höhepunkt den Drahtseilakt zwischen den beiden Türmen. Hierfür musste in dem Film das New York der 1970er Jahre und die Türme des World Trade Center dargestellt werden. Auch hier kamen bei der Produktion Bluescreen und Greenscreen zum Einsatz. Der Darsteller von Philippe Petit balancierte im Studio über ein Drahtseil – unter ihm und neben ihm nur grüne Leinwände. Diese Aufnahmen wurden mit Bildern von New York kombiniert. In dem Film lebt die damalige Zeit wieder auf, die Türme und Petit, der zwischen ihnen balanciert, sind realistisch dargestellt. Auch hier wird das Digital Compositing eingesetzt, um ein tatsächliches Ereignis auf realistische Weise darzustellen.

Allen genannten Filmbeispielen ist gemeinsam, dass sie sich auf tatsächliche Ereignisse der jüngeren Zeitgeschichte beziehen. Das dargestellte Geschehen, aber auch Objekte wie Gebäude müssen möglichst realistisch gezeigt werden, damit sie mit dem Ereignis übereinstimmen. Dies hat zur Folge, dass die mit digitalem Compositing produzierten Bilder von echten Abbildungen der Realität nur schwer zu unterscheiden sind. Wir wissen nicht, ob die dargestellten Bauten tatsächlich noch existieren oder nicht. Der Szene mit Forrest Gump und Kennedy an sich ist nicht anzusehen, ob sie tatsächlich stattgefunden hat oder nicht (das wissen wir nur aus anderen Gründen, z.B. weil bekannt ist, dass es sich um eine Spielfilmproduktion mit dem Schauspieler Tom Hanks handelt). Kurzum: Wir haben es hier mit digitalen Effekten zu tun, die nur noch mit Hilfe von Zusatzinformationen als solche zu erkennen sind.

### **Bildnachweise:**

Abb. 1 u. 2: © tvt postproduction